



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XXII. Am Mittwoch. Die am meisten berümbte vnd wundertätighe Creutz/
sonderlich doch die Reliquien vom H. Creutz/ daran Christus gestorben ist/
verehren nach dem exempel der H. Coletæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Adoramus te Christe, & benedicimus tibi; quia per sanctam Crucem tuam redemisti mundum! Herr: IESU Christe/ wir bitten dich an/ vñnd benedenen dich; dieweil du durch dein H. Creuz die Welt erlöset hast. vñnd zugleich küste er den Ort in der Hand/ da er das liebreiche Zeichen gemacht hatte.

Philagia, hiemit ist deinem Zweifel abgeholfen: ich würde desgleichen thun/ was da anlangt die Sieg vñnd victorien/ so die Freunde Gottes wider des Feindts macht vñnd gewalt erhalten haben; aber deroselben sein so viel vñnd gemein/ daß ichs für rathfamer halte/ dir weil vñ zeit zu geben/ daß du dich resolvirest hinfürs bey fürfallenden gelegenheiten dem Seelig. Petro von Lügenburg nachzufolgen. Also wirstu allgemach ohn grosse mühe oder vñkosten alles thun/ welches die Andächtige Liebhaber des Creuzes vñnd Leidens Christi geihan haben ihñ zu verehren/ vñnd dadurch ihr Heil vñnd vñnd Wolfarth zu befürderen.

Die Zwen vñnd Zwanzigste Andacht.

Für den Dinstag der dritten Wochen in der Fasten.

Die am meisten berühmte vñnd wunderthätige Creuz/ sonderlich doch die Reliquien vom H. Creuz/ daran Christus gestorben ist/ verehren nach dem Exempel der H. Coletze.

PHilagia, Ich würde dir vnrecht thun/ wann ich dich zur Andacht/ vñnd verehrung diser ehrwürdigen Creuzer/ darzu du also geneigt bist/ sollte antreiben. Ich will dir hie keinen Register stellen der wunderthätigen Creuz/ welche an vñnderschiedlichen Dr.

ten gefunden werden. Sie sein dir nit vnbekant / vñnd werden allenthalben gesehen. Es hat auch das Christliche Volk ein grosse Andacht darzu / vñnd es stehet bey dir/ wan dergleichen einest ist an dem Ort da du wohnest/ selbiges nach deinem belieben vñnd gutduncken zu verehren / zu besuchen vñnd anzubetten.

Meine meinung gehet derowegen nur allein dahin/ daß ich dich auffhalte / vñnd mit dir handle von dem köstlichen Creuz vnseres liebreichen Seeligmachers/ auff welchem er sich gewürdiget das grosse Werck vnserer Erlösung zu verrichten. Dasselbe ist mir gewißlich ein wunderbarliches Creuz/ vñnd wunderbarer dan alle andere: nicht allein/ weil es auff eine so vnverhoffte weis vñnd manier von der H. Helena gefunden worden / vñnd von wegen der Wunderzeichen/ so dazumal geschehen sein vñnd noch täglich geschehen/ durch die anbettung oder anrührung dieses Göttlichen Holzes; sondern auch von wegen der vermehrung vñnd manigfaltigung der theil oder stücklein des selben Creuzes. Deroselben sein so viel vñnd so groß an vñnderschiedlichen orten/ daß es ohne wunderzeichen vñnmöglich ist/ daß das erste Creuz Christi so groß vñnd dick gewesen/ als alle dise stück machen/ wan sie beyeinander vñnd zusammen solten gefügt werden. Dis wunderbarliche Creuz lobe ich dir/ als welches auß allen Creuzern des anbetterns am würdigsten/ vñnd vñnter allen Reliquien vñnd Heilthumben das fürnemste ist. Wan du ein kleines stücklein davon haben kannst / wann es schon nur so groß als ein körnchen were/ so bistu glücklich. Hastu es nechst beym Herzen / desto besser ist es. Die Gebein des Propheten Elifai haben

W b

einen

einen Todten erweckt. Die Bischöflicher vnnnd Gürtel S. Pauli haben vorzeiten Wunderzeichen gethan. Was soll dann nicht aufrichten das anrühren diser köstlichen Reliquien / welche ihres preiß vnnnd wehris wegen höher zu schätzen als ein ganzes Königreich / vnnnd weit nützlicher sein als viel andere Heilthumb zusammen? Der gütige Gott wird durch dise köstliche Reliquien / als durch einen heiligen canal oder rohr ein heimliche vnnnd Himmlische Gnad in dich stießen lassen. Wer dieselbe trägt / der trägt sein Glück bey ihm. Die Liebhaber Christi haben sich allzeit Gottseliglich bestessen vnd höchlich bearbeitet der gleichen Reichthumb / vnnnd von disen kleinen stücklein / die einen grossen schatz wert vbertreffen / etwas zu erlangē / vñ wā sie eines bekommen / habē sie es stāts bey ihnen getragen. Die N. Jungfraw Macrina / der N. Basilij vnd Gregorij Nysseni Schwester / truge nechst an ihrem Herzen einen Ring / darin etwas ware vom wahren Creutz Christi / welchen sie als das allerbeste so sie auff der gangen Welt hette / ihrem Bruder / dem N. Gregorio / für ein statliches präsent verchret hat. Wan sie solches nit auff ihrem Todtbett gethan / so ist wol zu vermuten sie habe etwas davon für sich behalten. Ich hab nit gelesen / daß jemand so höchlich vnd herrlich sich bemühet einigen schatz / ehr / wissenschaft / oder was es immer sein mag / zu erlangen / als da gethan hat die N. Coleta / ein Nachfolgerin der N. Clare / damit sie nur ein kleines stücklein von diesem N. Creutz bekeme. Sie hat es endlich zu wegen gebracht / vnnnd ist dadurch also erfrewet worden als were sie schon im Himmel. Dieweil sie aber nicht wuffte wie sie ein so köstliches

Kleinod / wol vnnnd würdiglich bewahren solte / vnnnd sich deswegen bekümmert / sihe (O wol ein schönes Wunderzeichen!) da sendet ihr Gott der Herr ein kleines güldines Creutzlein / also künstlich gemacht / daß sich die Goldschmide nit gnugsam drüber verwunderen könten: vnnnd das nicht vnbillich; weil es vom Himmel herab kommen ware. Ob sie damit zu frieden seye gewesen vnnnd all ihre Lieb auff dieses Creutz gesetzt habe / solches kan dir nicht vnbekant sein / wann du je hast hören reden vō der fürtrefflichen Heiligkeit vnnnd brinnendem Cyffer diser grossen Dienerin Gottes.

Aber du wirst mir sagen: Das waren Heilige Seelen / die mogten dise herrliche Reliquien bey sich tragen; was mich angehet ich dörfte sie kaum bey mir haben / sonderlich des nachts: es dunckelt mich / solches würde nicht wol stehen. Schweige doch hievon still / vnnnd wann du ein Creutzlein hast / trag es tag vnnnd nacht / vnnnd allezeit. Solches wird des bösen Feindts angreiff abwenden / dich allenthalben züchtig vnnnd eingezogen machen / dir des tags gute Gedanken eingeben / vnnnd des nachts einen fridsamen vnnnd ruhigen Schlaf verursachen. Wann du dich ehrlich haltest / so hastu nicht zu fürchten. Wofern du bey tag nur keine Werck thust / welche die Sonn verduncklen vnnnd schamroth machen könten / vnnnd bey nacht die werck der Finsternuß bey dir keinen platz finden / so nimb sein teck vnd kühn dich N. Pfand der Liebe Christi ober dich. Wann du hierin sählest / so erbiete ich mich daß ich vor dich bezahlen / vnnnd die Sünd büßen wolle: begere aber auch deß Verdiensts theilhaftig zu werden / wann es dir wol abgehet.

Wan

Wann du vielleicht nit so glücklich bist/
 Daß du eine stücklein von diesem Schatz an-
 treffen vnnnd haben kanst/ so vnderlasse doch
 nit dieselbe etliche mal im Jahr zu verehren
 in den Kirchen vnnnd an denen örtern/ da du
 weißt daß sie auffbehalten werden vnnnd ma-
 che dir dise gewisse rechnung / Gott habe ein
 sonderes wolgefallen an der ehr vnd vertra-
 wen so man hat zu den kleinsten particulen
 vnnnd stücken dieses H. Holzes / welches sei-
 nen Sohn/ da er für vns gestorben/ getra-
 gen hat. Im Leben der H. Catharina auß
 Schweden/ einer Tochter Sanct Brigit-
 ta/ liest man von einer jungen Wittfrawen/
 einer Römischen Matron/ von sehr ansehn-
 lichem Geschlecht / wie sie alle Nacht von
 einem unreinen Geiß verirt vnnnd gepeini-
 gnet worden/ welches sie doch keinem leben-
 digen Menschen offenbahren dörfen. End-
 lich fasset sie ein Herz vnd nimmt ihr festig-
 lich für/ ihre bekümmernuß vnnnd ellend der
 H. Catharina zu klagen/ vnnnd guten Rath
 von ihr zu holen. Dieselbe rathet der Fra-
 wen sie soll eine achtträgige Andacht verrich-
 ten in der Kirchen des H. Creuzes; vnd die-
 selbe im wülen vnnnd barfuß/ in gesellschaft
 ihrer Mutter besuchen/ vnd täglich vor dem
 Altar sibem Vatter Unser vnnnd Ave MA-
 RIA betten. Die gemelte Wittfraw ver-
 richtet alles was ihr befohlen ware auff das
 fleißigst: vnnnd am achten Tag erschiene ihr
 der böse Feind zwar eben auff solche weiß wie
 vorhin; aber ist ganz zörnig / vnnnd suchet
 vber Catharinam Brigitta Tochter/ welche
 ihr disen schädlichen Rath geben / dadurch
 alle seine anschläg vnnnd alles so er mit
 ihr vorgehabt zerschlagen vnd
 zu grundt gangen
 seye.

Die Drey vnd Zwanzigste Andacht.

Für den Donnerstag der dritten Wochen in der
 Fasten.

Das Officium oder Ampt vom H. Creuz
 betten nach dem Exempel des Gottseeligen
 Alexandri Lucigghi.

Wir können vnserm gebenedeyten See-
 ligmacher nit gnugsam dancken für die
 vnvergleichliche Wohlthat der Erlösung.
 Ich weiß nit Philagia. wie du solches ver-
 richtest. Vnsere Theologi vnnnd Schulge-
 lehren haben mich wol je gelehrt / (D.
 Thomas 2. 2. q. 107. art. 2. in Conclusiones.) die
 Dancksagung für eine Wohlthat könne auff
 dreyerley weiß geschehen. Erstlich inner-
 lich/ in dem man die Wohlthat erkennt vnnnd
 hoch achtet/ vñ sich dem Wohlthäter höchlich
 verpflichtet zu sein vermeinet. Zum andern/
 wan einer die Wohlthat mit Worten lobt/
 vnnnd dafür dancket. Drittens wan man
 sich beflisset die Wohlthat so viel möglich mit
 dem Werck selbst zu vergelten. Du wirst
 leichtlich merken / daß alle dise Andachten
 zum Leiden Christi/ auff gemelte weisen der
 Dancksagung gerichtet seyen. Die so ich
 jetzt für der hand hab / geht auff die zweite
 weiß. Dabey ich dich zugleich will erin-
 nert haben / wann du das Ampt vom H.
 Creuz / welches du in deinen Tagzeiten
 hast/ betten wirst/ daß solches geschehe zur
 dancksagung der obligation / damit du dei-
 nem Herrn seines Leidens halben verpflich-
 tet bist: wie dan die Christliche Catholische
 Kirch vns beweget solche Wort gleichsam
 fürge.